Halle und Umgebung.

Halle den 23. Juli 1916.

Sonntagsplauderei.

Wer in mehr oder weniger großen Zeitabständen in den Gastwirtschaften oder Kaffeehäusern verkehrt, muß zugeben, daß der Besuch dieser „Erholungsstätten" sich mehr und mehr verringert. Das ist natürlich ein Zeichen des Krieges und auf die allgemein bestehenden „lausigen Zeiten" zurückzuführen. Selbst den wenigen Besuchern von Lokalen fehlt die rechte, ehemalige Freude an dem Aufenthalt daselbst; die über alles verachtete Langeweile kann man schließlich nicht nur durch Zeitungslektüre totschlagen. Da wäre denn ein Mittel zu empfehlen, zu dem jünast ein Berliner Wirt gegriffen hat, um die Besucherzahl seines Hauses zu heben — freilich mit passivem Erfolge. Aber Berlin ist nicht Halle. Warum sollte eine derartige Einrichtung in unserer Stadt unmöglich sein?

Man denke sich! Ein Gast kommt in ein Kaffeehaus, in dem sich die Stühle langweilen. Er läßt sich trotzdem nicht abschrecken, Platz zu nehmen, und wühlt den Kopf in einen Wust von Zeitungen und Zeitschriften. Plötzlich klingen einige höfliche, freundlich gesprochene Worte neben, vor oder hinter ihm. Mit verbindlichem Lächeln fragt ein Herr mit weißer Hemdenbrust und im „Schwenker", ob er Platz nehmen und vielleicht Gesellschaft leisten dürfe. Ist der Gast nicht von Natur jeder Unterhaltung abhold, so wird er dankend annehmen und sich in wenigen Minuten in ein angeregtes Gespräch verwickelt sehen. Staunend wird er dann fragen, was ihm die Ehre verschafft, und es wird ihm folgende Antwort zuteil werden: Früher nannte man mich wohl „maitre de plaisir" oder „Conferencier" oder auch wohl „Mädchen für alles". Heute würde man mich „Plauderer" nennen.

Aha! Das ist also ein Plauderer!

Freilich! Skatbrüder würden in einem solchen Herrn nur einen Störenfried erblicken. Aber an einem Stammtisch fehlt meistens ein „Blitzableiter" für bierpolitische Gewitter.

Und Sie, meine Damen, würden Sie etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Sie auf solch angenehme Weise über die Langeweile hinweggetäuscht würden? Sofern Sie noch jung und, was dazu gehört, ein wenig schwärmerisch veranlagt sind, werden Sie sagen: „Im Kaffee X. ist ein ganz reizender Mensch, der so entzückend zu plaudern versteht . . ." Könnte man sich einen unparteiischeren Schiedsrichter für die kleinen Unstimmigkeiten in den sogenannten Kaffeekränzchen denken? Wohl kaum.

Auf alle Ihre Einwendungen für und gegen, meine lieben Leserinnen und Leser, kann ich nur eins erwidern, daß ein solcher „Plauderer" nicht zu beschaffen ist; er müßte denn erst noch geboren werden. Warum? Nun, weil es keinen Menschen gibt, der es allen recht machen kann.

Aber trösten wir uns! Vielleicht taucht nach dem Kriege ein derartiges „Genie" aus dem Dunkel der Vergessenheit auf; aber dann wird es überflüssig sein. Die Gast- und Kaffeehäuser werden sich wieder nach und nach mit unseren zurückgekehrten Feldgrauen füllen, die so vielerlei zu erzählen haben, daß an Gesprächsstoff kein Mangel herrscht.

k.

Bund deutscher Zuckerrübenbauer.

hielt Sonnabend nachmittag im Restaurant „St. Nikolaus" eine Versammlung ab, zu der sich Zuckerrübenbauer aus allen Teilen der Provinz Sachsen eingefunden hatten.

Der Vorsitzende Viprans-Kalvörde setzte die Bedeutung und den Zweck des neuen Bundes auseinander, die darin beständen, den Zuckeranbau in Zukunft zu heben und für der Zuckerproduktion günstigere Handelsverträge beim Friedensschlusse einzutreten.

Dr. Teping-Hildesheim führte aus: Im vergangenen Jahre sei das Problem der Lebensmittelerzeugung nicht immer von der richtigen Seite angepackt; so habe die Einschränkung der Anbaufläche für Zuckerrüben zu der gegenwärtigen Zuckernot geführt. Keine zweite Kulturpflanze sei jedoch quantitativ und qualitativ so leistungsfähig wie die Zuckerrübe, die in dieser Hinsicht Kartoffel und Futterrübe weit übertreffe. Der Bund deutscher Rübenbauer wird es sich angelegen sein lassen, aufklärende Vorträge über den Zuckerrübenbau zu halten. Die Landwirtschaftskammer darf in dem neuen Bunde keinen unangenehmen Konkurrenten erblicken, sondern nur eine Organisation, welche die Bearbeitung eines Spezialgebietes der Landwirtschaft pflegt. Die lohnendere Gestaltung des Zuckerrübenbaues wird der Hauptzweck des Bundes sein.

Professor Dr. Ehrenberg-Hannover legte ausführlich dar, was die nächsten Ziele des Bundes sein werden. Es handelt sich augenblicklich darum, den Anbau und die Ernte des Jahres 1917 sicherzustellen und im kommenden Jahre den Ausfall gegenüber den Friedensjahren wieder wettzumachen. Hinreichende Düngung, Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte und Ueberlassung eines Teiles der aus der Zuckerproduktion abfallenden Futtermittel sind hierzu die hauptsächlichen Vorbedingungen. Der Redner begründet seine Forderungen eingehend, die Gegenstand einer Eingabe an die Regierung werden sollen.

Diese Eingabe befürwortet folgendes:

Es ist bis spätestens zum 1. Oktober 1916 für das Deutsche Reich eine amtliche Bestimmung zu erlassen, die zur Förderung des für unsere heimische Volksernährung wie Viehfuttergewinnung so unbedingt erforderlichen Zuckerrübenbaues anordnet:

1. Die Vorzugszuweisung von Kunstdünger für die fest bei Zuckerfabriken zum Anbau für 1917 angemeldeten Rübenflächen.

   Dabei ist bis spätestens zum 1. Februar 1917 auf den Hektar die Menge von 200 Kgr. Phosphorsäure in wasser- oder zitronensäurelöslicher Form enthaltendem Kunstdünger und von 200 Kgr. Kalkstickstoff oder schwefelsaurem Ammoniak bezw. von entsprechenden Mengen von Ammoniaksuperphosphat, und bis spätestens zum 1. Mai 1917 die weitere Menge von 200 Kgr. Kalkstickstoff oder schwefelsaurem Ammoniak auf den Hektar den Landwirten zum Verkauf zu stellen, die ihren bindenden Abschluß über im Jahre 1917 anzubauende Zuckerrüben zur geeigneten Zeit vorher einwandfrei an amtlicher Stelle nachweisen. Weiterhin soll dem Kalisyndikat vorgeschrieben werden, daß von deutschen Zuckerrübenbauern bis zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Bestellung gegebene Kalisalze, im Betrage von höchstens 120 Kgr. Kali für den nachgewiesenen Hektar Zuckerrübenanbau für 1917, spätestens bis zum 1. März 1917 zur Lieferung bereit zu halten sind und für die erforderliche Sicherstellung der Gewinnung dieser Kalisalzmengen durch Ueberlassung von Kriegsgefangenen und tunlichste Bereitstellung von Bahnwagen zu sorgen.
2. Die Vorzugszuweisung von Kriegsgefangenen oder Arbeitskräften aus Reservelazaretten, die mit landwirtschaftlicher Tätigkeit vertraut sind, für die fest bei Zuckerfabriken zum Anbau für 1917 angemeldeten Rübenflächen. Dabei ist auf einen bis zu dem vorzuschreibenden Zeitpunkt gestellten Antrag für je zwei Hektar Rübenanbaufläche eine leistungsfähige männliche Arbeitskraft zu überweisen, soweit der antragstellende Landwirt nicht über eine entsprechende Anzahl fremder Wanderarbeiter verfügt. Der Zeitpunkt, von welchem an die überlassenen Arbeitskräfte vom Landwirt übernommen werden und bis zum 1. Dezember 1917 beschäftigt werden müssen, ist für die verschiedenen Landesteile nach Bedürfnis, ungefähr um den 15. März bis 1. April herum, festzusetzen.
3. Die Vorzugsbeurlaubung von zum Heere eingezogenen Landwirten, welche als Besitzer, Pächter oder Beamte ein Zuckerrüben anbauendes Landgut selbständig geleitet haben, für die Zeit der Zuckerrübenbestellung, soweit dies von der Heeresverwaltung für angängig erachtet wird.
4. Die volle Rückgewährung der Zuckerrübenschnitzel an die Rübenbauer, soweit nicht für Heereszwecke davon gewisse, aber nach Möglichkeit gering zu bemessende Mengen zurückbehalten werden müssen. Ebenso Ueberlassung eines Anteils von 30—40 Prozent der Melasse an die Rübenbauer und dessen Verteilung an dieselben direkt von den Zuckerfabriken aus.

   Dabei ist diese Ueberlassung von Schnitzeln und Melasse nur dann zu gestatten, wenn der einwandfreie Nachweis des Anbaues an amtlicher Stelle geführt wird und wenn die bindende Verpflichtung übernommen wird, die Futtermittel nur in der eigenen Wirtschaft zu verwenden.

Im Anschluß an diesen Vortrag bemerkt der Vorsitzende, daß die Eingabe Ende Juni an sämtliche Landwirtschaftskammern zur Befürwortung eingereicht worden, daß aber darauf keinerlei Antwort erfolgt sei.

Als Vertreter der Landwirtschaftskammer erklärte v. Stockhausen, daß die Resolution wohl keinen Erfolg haben dürfte, da sie eine Vorzugsbehandlung der Zuckerrübenbauer gegenüber den Kartoffel oder Getreide bauenden Landwirten verlangt. Die Brotgetreide-Erzeugung stehe hinsichtlich ihrer Wichtigkeit an erster Stelle. Ein Beschluß der hiesigen Landwirtschaftskammer in dieser Frage liege nicht vor.

Professor Dr. Ehrenberg-Hannover betonte demgegenüber, daß die Eingabe wohl Aussicht auf Erfolg haben dürfe, da die Regierung die Verkehrtheit der vorjährigen Einschränkung des Zuckerrübenbaues eingesehen habe. Auch sei Zucker kein Luxus, sondern hinsichtlich des Nährwertes der Kartoffel und dem Brote quantitativ überlegen.

Rittmeister Deuben-Deutleben führte aus, daß die Landwirtschaftskammer den Bund mißgünstig betrachte. Der Bund sei jedoch notwendig geworden, da die Landwirtschaftskammer bisher nichts für die Zuckerrübenbauer erreicht habe. Auch die Zentralgenossenschaft, die Zentral-Einkaufsgesellschaft und der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer hätten sich vielfach nicht bewährt. Der Bund der Zuckerrübenbauer solle Hand in Hand mit dem Zucker-Industrieverein gehen.

Der Vertreter der Landwirtschaftskammer v. Stockhausen bemerkt hierzu, daß die Landwirtschaftskammer, die nur allmonatlich zu Sitzungen zusammenträte, erst am 1. August über die Eingabe Beschluß fassen könnte. In Einzelfällen mögen bei den angegliederten Instituten infolge der durch den Krieg bedingten Personalbeschränkung Fehler unterlaufen sein; doch berechtigten Einzelfälle nicht zur Herabwürdigung des ganzen Institutes.

Nach einer längeren Debatte wird die Versammlung um ½6 Uhr geschlossen.

Der „überlebte" Preis. Beim Handel mit Markenartikeln herrscht bei den Fabrikanten der Brauch, daß sie, wenn neue Ware zu höheren Preise von ihnen in den Handel gebracht wird, die alte Ware von den Kleinhändlern mit Zetteln überkleben lassen, auf denen die neuen höheren Preise aufgedruckt sind. Amtlich macht man darauf aufmerksam, daß ein solches Verfahren unstatthaft ist und als Vergehen gegen § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. Mai 1916, wie gegebenenfalls als Verstoß gegen die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung verfolgt wird.

Das Königliche Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden beginnt am 1. September das Winter-Semester.

Provinzial-Nachrichten.

Deblitz (Saale), 22. Juli. (Diebesgesellschaft.) Dem Gendarmeriewachtmeister Hoffmann in Dürrenberg ist es jetzt gelungen, 24 Diebstähle, die bei 22 verschiedenen Familien des Ortes in längerem Zeitraum ausgeführt worden sind, festzustellen und die Täter, eine Frau und einen 13jährigen Jungen sowie eine ältere Frau als Hehlerin, zu überführen. Die gestohlenen Sachen bestanden in Uhren, Broschen, Uhrketten, Ringen, Schuhen, Gänsen, Eiern und dergl.

Sandersleben, 22. Juli. (Recht unvorsichtig) ist eine hiesige Einwohnerin gewesen, indem sie auf der ihr zugeteilten Zuckerkarte eine Aenderung vorgenommen hatte. Sie hatte acht Pfund Zucker zu beanspruchen und setzte kunstgerecht vor die Ziffer eine 1, um 18 Pfund abzuholen. Der Schwindel wurde entdeckt, und nun muß die liebe Frau Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt machen. Da eine Urkundenfälschung vorliegt, wird die Sache schwerlich ohne Gefängnis abgehen. So ist z. B. gestern eine Ehefrau in Aschersleben zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie in ihrem Brotbuch eine Eintragung gemacht hatte, um mehr Brot zu erhalten.

Aschersleben, 22. Juli. (Magergänse.) Der Magistrat hatte für die hiesige Stadt 1300 Magergänse bestellt. Durch das Eingreifen des preußischen Landwirtschaftsministeriums kommen indessen keine Gänse nach den Mittelstädten; die verfügbaren Bestände werden auf die Großstädte verteilt. An Mühe, die Bestellung zu vermitteln, hat es nicht gefehlt; sie war vergeblich.

Pömneck, 22. Juli. (Einbrecher) machen seit einiger Zeit die Nachbardörfer unsicher. In der vergangenen Nacht wurde in Herschdorf an sieben und in Friedebach an fünf Stellen eingebrochen. Den Tätern fielen dabei einige Geldbeutel mit Inhalt, verschiedene Uhren und andere Gegenstände in die Hände. Es scheint sich um die gleichen Diebe zu handeln, die in der vorletzten Nacht in Nimritz an sieben Stellen einbrachen und plünderten. Auch eine Anzahl Einbruchsdiebstähle, die kürzlich in Kolba und Lausnitz bei Neustadt a. d. O. verübt wurden, dürfte von den gleichen Spitzbuben ausgeführt worden sein.

Osterburg, 22. Juli. (Innere Kolonisation.) Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zu dem zwischen dem Magistrat und der Siedelungsgesellschaft „Sachsenland" abgeschlossenen Kaufvertrage, wonach die städtischen Grundstücke Hüngsplan und die Wiesen nördlich des Landwehrwalles in Größe von 116 Hektar 42 Ar 56 Quadratmeter zum Preise von 1000 Mark für 1 Hektar in den Besitz der Gesellschaft übergehen. Letztere beabsichtigt, auf dem zu erwerbenden Grundstücke Siedelungen zu errichten.

Weimar, 22. Juli. (Tödlich überfahren.) Der Kürassier Artur Bischoff von hier, der sich bereits längere Zeit im Felde befand und sich zuletzt hier bei seinen Angehörigen aufhielt, wurde in letzter Nacht bei der Rückkehr in seine Garnison Halberstadt von einem Eisenbahnzuge erfaßt und sofort getötet.

Sport-Nachrichten.

Der Sport des Sonntags.

Auf der Grunewaldbahn kommt jetzt der vorletzte Renntag des Sommer-Meetings zur Entscheidung. Das Programm bringt als Hauptnummer eine 13 000-Mark-Konkurrenz: das über 2200 Meter führende Gradits-Rennen. Die Prüfung sieht wie eine reife Frucht für den Stall Oppenheim aus, der neben dem günstig gewichteten Ariel (Archibald) noch Invicta (Wodke) an den Start sendet. Als weitere Teilnehmer gelten Manita und Carneol (O. Schmidt), der blaue Vogel (Kasper), Correggio (Zentsch) und Circe (Rastenberger). Ariel startete zuletzt ebenfalls in Begleitung von Invicta im Kinsem-Rennen, wo er seiner Stallgefährtin im Ziel den Vortritt ließ, aber durch sein gutes Laufen zeigte, daß er sich seiner alten Form wieder nähert. Auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit sollte er weder Carneol noch sonst einen seiner Gegner zu fürchten haben. Im Preis von Leipzig dürfte sich ein größeres Feld Dreijähriger einfinden. Fanal der Herren v. Weinberg läuft zwar zum erstenmal in diesem Jahre, dürfte aber mit der ziemlich mäßigen Gegnerschaft leicht fertig werden. Das Jungmannen-Rennen wird eine Reihe besserer Zweijähriger an Start sehen. Als gute Galopprer haben sich der Grabiter Ecco, Herrn Hantels Eisenerz und Frhrn. v. Oppenheims Muselmann erwiesen. Haut Brion kann hier in besserer Klasse beweisen, was ihr jüngster Sieg wert ist. In den übrigen Rennen besitzt Derwisch, Parat, Eros und Shamfire gute Aussichten. — Sonst finden nur in Krefeld Galopprennen statt. Im Mittelpunkt des aus Flach- und Hindernis-konkurrenzen bestehenden Programms steht das Moerser Handicap, in welchem Conti, falls er startet, sowie Mato und die leicht gewichtete Tautropfen zu beachten sind. Das Rheinland-Jagdrennen wird ein starkes Feld an den Ablauf bringen. Die erst kürzlich erfolgreich gewesenen Floh, Schmuggler und Künstler sind an erster Stelle zu nennen. — In Altona-Bahrenfeld nehmen die Trabrennen ihren Fortgang. Für die Hauptkonkurrenz, das Derby der Aelteren, sind nur noch fünf Pferde konkurrenzberechtigt, von denen drei dem Stall Klausner angehören, der auch das 10 000-Mark-Rennen kaum verlieren kann.

Im Radsport bringt der Große Preis von Berlin in Treptow noch einmal die besten Dauerfahrer auf die Beine. Aus den Vorläufen haben sich bisher Stellbrink, Schipke, Lemanow, Janke, Krupkat und Weise herausgeschält, und als weiterer Anwärter ist Demke der Ausschreibung entsprechend zugelassen worden, da er seinen Vorlauf infolge Maschinenschadens unverschuldet verlor. Diese sieben Fahrer bestreiten zunächst noch zwei Zwischenläufe zu vier bezw. drei Fahrern über je 30 Kilometer.

Letzte Depeschen.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 22. Juli. Amtlicher Bericht vom 21. Juli nachmittags. Westfront: An der Düna dauert der lebhafte Artilleriekampf an. Im Raume nördlich des Zusammenflusses von Styr und Lipa stießen unsere Truppen erneut gegen den Feind vor. Er wurde aus dem Dorfe Werben und seinen vorbereiteten Stellungen südlich davon geworfen. Auf der Verfolgung des geschlagenen Gegners bemächtigten sich unsere Truppen der Styr-Uebergänge. Der Feind ging auf den Höhen bei Berestetzko zurück. Im Raume von Berestiany hat sich ein Kampf entwickelt. Bisher wurden an Gefangenen 50 Offiziere und über 1600 Soldaten gezählt. Bei diesen Kämpfen starb der tapfere Regimentskommandeur Oberst Tatarow den Heldentod. Bei Beginn der Operationen im Anfang Juni a. St. hat sich Tatarow bei Kozin, südwestlich Dubno, ganz besonders ausgezeichnet. An der Spitze seines Regimentes ging er unter dem mörderischen Feuer des Feindes rasch entschlossen durch den Fluß, griff den Feind an und zwang ihn zur regellosen Flucht.

Kaukasusfront: Im Raume von Djevizlik gewannen unsere Truppen wieder Gelände und brachten einen Offizier und 63 türkische Soldaten als Gefangene ein. Die Stadt Gümüschhane an der Straße Trapezunt—Erzingjan wurde nach Kampf genommen. Nordwestlich der Stadt Keltik Chiftlik (6 Kilometer westlich Baiburt) fingen wir 30 türkische Offiziere, einen Regimentsarzt und 90 Soldaten und außerdem nahmen wir den Türken einige Trainkolonnen weg. Ein feindlicher Angriff im Raume westlich Rewanduz wurde abgeschlagen.

Große englische Offiziersverluste.

WTB. London, 22. Juli. Die englische Verlustliste vom 19., 20. und 21. Juli weist die Namen von 78, 147 und 410 Offizieren auf, von denen 184 gefallen sind.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Juli. Die zum Wochenschluß übliche Zurückhaltung prägte sich heute noch etwas stärker als sonst aus, und das Geschäft, sofern von einem solchen überhaupt noch die Rede sein kann, kam vorübergehend völlig zum Stillstand. Doch machte sich im weiteren Verlaufe eine mäßige Befestigung geltend, die sich aber nur auf wenige Effekten erstreckte. Inländische Anleihen, Japaner, Rumänen und Chinesen waren unverändert, russische Anleihen schwächten sich zum Teil leicht ab, dagegen machte sich wiederum für österreichische sowie besonders für ungarische Fonds stärkerer Begehr bemerkbar. Nachfrage erhielt sich auch für 3½proz. Buenos Aires-Provinz-Anleihe. Am Montanaktienmarkt wurden Phönix, Bochumer, Gelsenkirchener etwas heraufgesetzt. Harpener, Caro, Bismarckhütte, van der Zypen und Nüßener blieben preishaltend. Thale waren vernachlässigt, dagegen wurden Oberkoks zu gestrigen Kursen gehandelt. Egestorff und Schwartzkopff waren zu letzten Preisen angeboten, während Gothaer Waggon neuerdings anziehen konnten. Schiffahrtsaktien lagen still und unverändert, und von elektrischen Werten wurden Edison sowie Schuckert in geringen Beträgen umgesetzt. Von chemischen Werten wurden Chem. Zeitz sowie Scheidemandel gehandelt. In Kriegswerten hielten sich die Umsätze in engsten Grenzen. Dynamit waren mäßig gebessert, dagegen Horch Motoren abgeschwächt. Als fest und gestrigt waren Steaua Romana und Julius Berger zu erwähnen. Canada Pacific waren trotz schwächeren New Yorks leicht erholt. Tägliches Geld sehr leicht, war mit 3½ Prozent zu haben, und der Privatdiskont hielt sich auf seinem bisherigen Stand von 4⅝ Prozent und darunter. Zum Schluß wurde die Stimmung wieder allgemein schwächer. Rumänische Anleihen wurden zu nachgebenden Kursen angeboten.

Getreide.

Berlin, 22. Juli. Auch heute zum Wochenschluß bewegte sich das Produktengeschäft in sehr engen Grenzen, da einerseits das Angebot in hauptsächlich gefragten Artikeln nur äußerst gering

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160723026/fragment/page=0001

war und andererseits auch nur das allernötigste verkauft wurde. Einige Umsätze fanden in Speisepreumehl, Heu und Sämereien zu unverändert hohen Preisen statt. Wetter: bedeckt.

Devisenkurse.

Berlin, 22. Juli 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Heute		Voriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	5,33	5,35	5,31	5,33
Holland	100 fl.	224¼	225¼	224¾	225¼
Dänemark	100 Kr.	157½	158	157½	158
Schweden	100 Kr.	157½	158	157½	158
Norwegen	100 Kr.	157½	158	157¾	158
Schweiz	100 Fr.	102⅞	103⅛	102⅞	103⅛
Wien / Budapest	100 K.	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien	100 Lei	86⅞	87½	86,75	87½
Bulgarien	100 Leva	79⅛	80⅛	79,50	80,50

Vorbereitungen für die nächste Kriegsanleihe. Nachdem die Berliner Reichsbank bekanntgegeben hat, daß sie bis 30. September d. Js. laufende Reichsschatzwechsel zum Vorzugsdiskont von 4½ Prozent abgibt, wenn sich die Käufer verpflichten, den Betrag zur Eingahlung auf die nächste Kriegsanleihe zu verwenden und die Schatzwechsel zu diesem Zwecke bei der Reichsbank in Verwahrung bleiben, sind, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, die Banken übereingekommen, gröbere Guthaben ihrer Kundschaft ebenfalls mit 4½ Prozent zu verzinsen (bisher in provisionsfreier Rechnung 1½ Prozent), wenn sich die Kunden verpflichten, gegen ihr Guthaben den entsprechenden Betrag auf die nächste Kriegsanleihe zu zeichnen. Der höhere Verzinsungssatz wird bis zum ersten Einzahlungstermin gewährt.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Akt.-Ges. in Halle. Aus Berlin wird gedrahtet, daß als Reflektanten auf die Kuxe der Gewerkschaft Elise II u. a. die Firma J. Petschek in Aussig und die Badische Anilinfabrik in Ludwigshafen zu nennen sind.

Hochseefischerei Hansa, Akt.-Ges., in Hamburg. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende vor.

Verein deutscher Oelfabriken in Mannheim. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 12 Prozent Dividende bei reichlichen Abschreibungen und 500 000 Mark neuen Rückstellungen vor.

Die Lage des deutschen Leinengarnmarktes. Gegen den Vormonat war im Juni keine Veränderung eingetreten. Einstweilen sind die Unternehmungen noch leidlich beschäftigt, so daß zur Arbeiterentlassung noch nicht geschritten worden ist. Die Preise sind behördlich gebunden und im Durchschnitt allenfalls auskömmlich, wenn auch einzelne Spinnereien dabei kaum auf ihre Selbstkosten kommen werden. Ueber die Lebhaftigkeit des Abrufes kommen sehr verschiedene Mitteilungen. Alles hängt davon ab, ob die Weber in genügendem Umfange Belegscheine erhalten, da die freien Flachse vollständig aufgebraucht sind. An Aufträgen mangelt es den Spinnereien nicht.

Zentralstelle keramischer und Mineralfarbenfabriken, G. m. b. H., Berlin. Die Gründung dieser Gesellschaft ist nunmehr erfolgt. Gegenstand des Unternehmens ist die Schaffung einer Zentralstelle für die chemische Buntfarben- und Mineralfarben-Industrie Deutschlands zur Vertretung und Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, insbesondere auch bei den Behörden, zur Erhaltung des Absatzes im In- und Auslande, zur Beschaffung von Rohstoffen und Sicherstellung nach dem Kriege. Die Tätigkeit ist die eines gemeinnützigen Unternehmens. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Elbe (22. Juli).

Aussig	+0,62	Roßlau	+1,4
Dresden	−0,90	Barby	+1,8
Torgau	+1,34	Schönebeck	+1,7
Wittenberg	+2,48	Magdeburg	+1,5

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Stahlschrankfächern.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.,

Filiale Halle a. S.,

Fernsprecher 1382, 1383, 1692. — Poststrasse 12.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister A ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Schütze & Henkel** mit dem Sitze in Halle a. d. Saale (Nr. 2189 des Registers) heute folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Halle a. d. Saale, den 19. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B Nr. 15 betr. A. Niebeck'sche **Montanwerke, Aktiengesellschaft**, Halle, ist heute eingetragen: Die Prokura des **Fritz Schmidt** ist erloschen.

Halle a. d. Saale, den 19. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 64 betr. **Konsumverein für Bennstedt und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bennstedt, ist heute eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Albert Kühne ist **Bernhard Karsch** in den Vorstand gewählt.

Halle a. d. Saale, den 20. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Verdingung.

Die Lieferung und Herstellung von **Klempnerarbeiten** zum Neubau eines Wagenschuppens für die Betriebswagenwerkstatt auf Bahnhof Halle (Saale) Nordende soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro der Bauabteilung 2, Halle (Saale), Thielenstraße 1, Eingang F, Zimmer 3, zur Einsicht ausgelegt, können auch von dort gegen portofreie Barseinsendung (Bestellgeld nicht nötig) von 0,50 Mk. für das Verdingungsheft bezogen werden. **Versiegelte** Angebote sind bis zum 7. August d. Js. vormittags 11 Uhr, an die Bauabteilung 2 portofrei einzureichen, woselbst die Oeffnung in Gegenwart etwa anwesender Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (Saale), den 20. Juli 1916.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung 2.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung schmiedeeiserner Fenster und Oberlichte für den Wagenschuppen der Betriebswagenreparaturwerkstatt auf Bahnhof Halle (Saale) Nordende soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro der Bauabteilung 2, Halle (Saale), Thielenstraße 1, Eingang F, Zimmer 3, zur Einsicht ausgelegt, können auch von dort gegen portofreie Barseinsendung (Bestellgeld nicht nötig) von 0,65 Mk. für das Verdingungsheft bezogen werden. **Versiegelte** und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung und Lieferung schmiedeeiserner Fenster und Oberlichte für den Wagenschuppen der Betriebswagenreparaturwerkstatt auf Bahnhof Halle (Saale) Nordende" versehene Angebote sind bis zum 5. August ds. Js., vorm. 11 Uhr, an die Bauabteilung 2 portofrei einzureichen, woselbst die Oeffnung in Gegenwart etwa anwesender Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

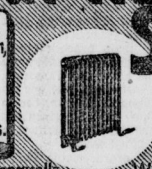
Halle (Saale), den 20. Juli 1916.

Königl. Eisenbahn-Bauabteilg. 2.

Centralheizungen

Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.

Heizungen vom Küchenherd aus.



Sachsse & Co. HALLE

Älteste Heizungsfirma am Platze.

Tel. 488 Telegr.-Adr. Wärmemeile — Weit über 2000 Ausführungen.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des Jagdbezirks der Gemeinde Priesitz, ungefähr 2482 Morgen groß, soll vom 1. September 1916 bis 31. August 1922 auf 6 Jahre neu verpachtet werden.

Die Verpachtung erfolgt am 10. August 1916, nachmittags 5 Uhr, im Prof. Hornschen Gastlokale in Priesitz.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben, können auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen und gegen eine Schreibgebühr von 3 Mark von demselben bezogen werden.

Priesitz liegt 3 Kilometer von der Bahnstation Pretzsch (Elbe), Strecke Wittenberg—Eisenburg und Torgau—Pretzsch.

Priesitz, den 18. Juli 1916.

Der Jagdvorsteher. C. Horn.

Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Stern-Apotheke, Magdeburgerstraße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
Kaiser-Apotheke, Glauchaerstraße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17. Tel. 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstr. 20. Tel. 1785.

Anzeigen für Bäder,

Hotels, Pensionate u. Sommerfrischen.

Gernrode a. Harz.

Herzogl. Hotel und Kurhaus **„Stubenberg"**

Unstreitig schönster Punkt des Ostharzes.

Direkt am Walde, mit wundervollem Panorama bis Halberstadt. — Das Haus ist **neu erbaut** und bietet mit seinen vornehm behaglich eingerichteten Räumen den denkbar angenehmsten Aufenthalt. — Zentralheiz. — Elektr. Licht. — Bäder. — Unerkannt sorgsamste Küche. — Das ganze Jahr im Betriebe.

Volle Pension mit Zimmer von ℳ 8.— an.

Fernspr. Nr. 30. Inhaber **Richard Schulze.**

Telegramm-Adresse: **„Stubenberg".**

Bad Sachsa ❖ Süd-Harz

Bevorzugter **Luftkurort** für alle **Erholungsbedürftige**, besond. für **Kriegsteilnehmer.** Auskunftsmat. versendet kostenlos die Badeverwaltung.

„Haus Waldruh" Fremdenheim; Bes. Frl. K. Giebelhausen. Näh. d. Prosp.

Friedrichroda Thüringer Wald 430–710 m. Bestbesuchter Sommer- u. Winterkurort, alle hyg. Einricht., Bäder, Militär-Genesungsheime, Nachkur. Bekannte Sanatorien, Hotels, Familienheime. Konzerte, Theater, Sport. Auskunft: Städt. Kurverwaltung.

Sanitätsrat Dr. Lotz Thüringer Waldkurheim	Sonderprospekte und Auskünfte auch durch nebenstehende Sanatorien und Hotels
Dr. Bielings Waldsanatorium Tannenhof	
Sanatorium Dr. Lippert-Kolbe	
Hotel Herzog Alfred Inhaber E. Sauerteig	
Hotel Herzog Ernst I. R., „ F. H. Zorn	
Hotel Kurhaus . . . . . Friedr. Eckardt & Söhne	
Hotel Lange . . . . . W. Schütz	
Hotel Schauenburg . . . R. Schubert	
Hotel Waldhaus . . . . Dr. Arnhold	
Schütz Familienheim . . Otto Schütz	

Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda. (Offizier-Genesungsh.) **Dr. Lotz** Hervorr. Lage, Südseite. Physik. diät. Therapie. Eigene bewährte Kurbei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lotz.

Bad Lausick (Herrmannsbad)

Anerkannt beste alkalisch-salinische Stahl- und Moorbad Nord- und Mitteldeutschlands

glänzend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. Neue illustrierte Prospekte kostenfrei. — Saison 15. April bis 15. Oktober

Neuerbautes erstklassiges Badehaus

Gross-Tabarz Thüringer Wald. Herrlich gelegene Sommerfrische u. Luftkurort am Inselsberg. Ausk. u. j. w. d. d. Kurverwaltung

Finkenmühle Thüringer Waldsanatorium Post Mellenbach

Erstklassige Verpflegung.

Hohe Geiss Höchster Harzort. Prospekte d. d. Kurverw.

Bansin. Schönstes aller Ostseebäder. Eisenbahnstation.

Bad Grund i. Oberharz. Gebirgs-Luftkurort u. Fichtennadelbad. Sehr geschützt und idyll. gelegen, umgeb. v. Buchen- u. Fichtenwald., Kurhaus, gute Hotels u. Privatwohnung. Prosp. durch die städt. Kurverwaltung: Einzige Tropfsteinhöhle des Oberharz.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Gr. med.-mech. Institut. Luftbad. Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Gelenkleiden.

Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach

Kurgemässe Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Warnemünde

Vorort der Universitätsstadt Rostock, anmittelbar an offener See, Sandstrand, mod. Familienbad, Luft- u. Sonnenbad, ausgedehnte geschützte Parkanlagen, erstkl. Tennisplätze, gut. Trinkwasser, W. C., elektr. Licht. 1915: 21 416 Fremde. Berlin und Hamburg 4 Std. Kriegsteilnehmer frei von Kurtaxe u. Badekarkosten. Polizeiausweis der Unverdächtigkeit mit Photographie und beglaubigter Handschrift. Prosp. d. d. Badeverwltg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160723026/fragment/page=0002